



# Berufswahlkonzept SekUF

Prozesse, Angebote und Verantwortlichkeiten im Bereich der Berufsfindung und Berufswahl



Otelfingen, 14. September 2022 / V 1.1

Andreas Schultheiss, Berufswahlverantwortlicher SekUF  
Fabienne Schopp, Schulsozialarbeiterin SekUF  
Sara Guggenbühler, Präsidentin E-Team SekUF  
Stephan Peyer, Schulleiter SekUF

## Inhalt

Ausgangslage .....	3
Die gesetzlichen Grundlagen .....	3
Ziele .....	3
Aufbau der Kompetenzen gemäss Lehrplan 21 .....	4
Rollen und Funktionen .....	7
Der Berufswahlprozess im Überblick .....	9
Der Berufswahlfahrplan SekUF .....	10
Die Bausteine.....	11
Angebote über alle drei Jahre hinweg: .....	11
Ziele der 1. Sekundarklasse – Eigene Interessen und Stärken kennenlernen .....	12
Spezifische Angebote während der 1. Sek.: .....	12
Ziele der 2. Sekundarklasse – Berufs- und Bildungswelt kennenlernen.....	12
Spezifische Angebote während der 2. Sek.: .....	13
Ziele der 3. Sekundarklasse – Lehrstelle bzw. eine optimale Anschlusslösung finden .....	16
Spezifische Angebote während der 3. Sek.: .....	16
Weiterführende Schulen .....	18
Weitere weiterführenden Angebote.....	19
Keine Lehrstelle - Was tun? .....	20
Formulare .....	20
Lehrmittel .....	20
Die wichtigsten Links .....	21

## Ausgangslage

Eines der wichtigsten Ziele der Sekundarstufe I besteht darin, im Anschluss an die drei Jahre eine Anschlusslösung zu finden. Diese kann über eine Berufliche Grundbildung, eine weiterführende Schule oder ein 10. Schuljahr führen. Die Berufswahlvorbereitung hat auf der Sekundarstufe I deshalb eine zentrale Bedeutung. In diesem Prozess sind die Lernenden auf Unterstützung angewiesen. Es ist sehr wichtig, dass alle Beteiligten (Lehrpersonen, Lernende, Eltern, die Berufsberatung, usw.) am gleichen Strick ziehen und ein einheitliches Vorgehen einhalten. Dies insbesondere, weil der Prozess sich über drei Jahre hinzieht und die einzelnen Lehrpersonen in der Regel nur alle drei Jahre dieselbe Phase im Prozess durchlaufen.

Das vorliegende Berufswahlkonzept dient den Lehrpersonen, den Lernenden sowie den Eltern/Erziehungsberechtigten und allen anderen Beteiligten dazu, den Berufswahlprozess zielgerichtet und einheitlich zu gestalten. Es zeigt den allgemeinen Fahrplan auf und beschreibt die einzelnen Bausteine, Termine, regelt die Verantwortlichkeiten und klärt die wichtigen Begriffe.

## Die gesetzlichen Grundlagen

Mehrere Gesetze und Konzepte regeln die Rahmenbedingungen für die Gestaltung des Berufswahlprozesses im Kanton Zürich:

- Das [Berufsbildungsgesetz der Schweiz](#)
- Ausführungen des Volksschulamts zur [Gestaltung der 3. Sekundarklasse](#)
- der [Lehrplan 21](#)
- das Rahmenkonzept [Zusammenarbeit Berufsberatung - Sekundarschule](#)
- sowie regionale und kommunale Angebote.

## Ziele

Mit dem vorliegenden Berufswahlkonzept sollen folgende Ziele erreicht werden:

- Die Lernenden werden schrittweise an den Entscheid der Berufswahl und dem Wählen einer Anschlusslösung begleitet.
- Die Lernenden werden auf dem Weg der Berufsfindung in ihrem Berufswahlprozess professionell begleitet und bestmöglich auf den Einstieg in die Berufswelt oder auf eine weiterführende Schule vorbereitet.
- Lernende mit erschwerten Bedingungen werden möglichst früh erfasst und entsprechend betreut und gefördert.
- Alle am Berufswahlprozess beteiligten Personen halten den definierten Prozess ein und arbeiten mit den dafür vorgesehenen Instrumenten.
- Neue Lehrpersonen sollen mit einem geringst möglichen Aufwand in den Berufswahlprozess einsteigen können.
- Schnittstellen im Prozess sind einheitlich und klar geregelt.
- Die Kommunikation zwischen allen Beteiligten wird durch das vorliegende Konzept erleichtert, indem Verantwortlichkeiten klar festgelegt sind.
- Form und Umfang der Begleitung tragen dem Bedarf der Lernenden Rechnung.

## Aufbau der Kompetenzen gemäss Lehrplan 21

Der Lehrplan 21 gliedert den Berufswahlprozess in mehrere Schritte. Während es in der 1. Sekundarschule in erster Linie darum geht, sich selber kennenzulernen und die Neigungen, Stärken und Schwächen zu erkennen, lernen die Lernenden in der 2. Sekundarschule die Berufswelt mit ihren vielfältigen Berufsbildern kennen und entscheiden sich idealerweise für einen Beruf oder eine weiterführende Schule. In der 3. Sekundarschule geht es dann darum, eine konkrete Anschlusslösung zu finden.

Der Lehrplan 21 sollte deshalb allen Lehrpersonen im Bezug auf die damit verbundenen Ziele vertraut sein. Hier die relevanten Ziele:

### 1. Persönlichkeitsprofil

1.1 Die Lernenden können ihr Persönlichkeitsprofil beschreiben und nutzen.

BO.1.1	Die Schülerinnen und Schüler ...	
<b>3</b>	a	» können Elemente ihres Persönlichkeitsprofils wahrnehmen und beschreiben (Fähigkeiten, Voraussetzungen, Interessen, Einstellungen, Werte).
	b	» können das Selbstbild mit dem Fremdbild respektive der Aussensicht vergleichen und festhalten.
	c	» können aus ihrem Selbst- und Fremdbild Schlüsse für ihre Bildungs- und Berufswahl ziehen.

### 2. Bildungswege, Berufs- und Arbeitswelt

2.1 Die Lernenden können sich mit Hilfe von Informations- und Beratungsquellen einen Überblick über das schweizerische Bildungssystem verschaffen.

BO.2.1	Die Schülerinnen und Schüler ...	
<b>3</b>	a	» können die Grundzüge der schweizerischen Aus- und Weiterbildung sowie seine Durchlässigkeit anhand einer einfachen Grafik erklären.
	b	» können sich selbstständig Informationen zu mindestens drei ausgewählten Berufen bzw. Ausbildungswegen in verschiedenen Berufsfeldern beschaffen (z.B. im Berufsinformationszentrum [BIZ], im Internet, an Berufsmessen, an Informationsveranstaltungen).
	c	» können Anforderungen und Tätigkeiten anhand von mindestens zwei ausgewählten Berufs- bzw. Ausbildungswegen aufzeigen und gegenüberstellen. » können in ihre Überlegungen und Abklärungen auch Anforderungen und Tätigkeiten von geschlechtsuntypischen Ausbildungen und Berufen mit einbeziehen.

2.2 Die Lernenden können einen persönlichen Bezug zur Arbeitswelt herstellen und Schlüsse für ihre Bildungs- und Berufswahl ziehen.

BO.2.2	Die Schülerinnen und Schüler ...	
<b>3</b>	a	» können Berufe aus ihrem familiären und weiteren Umfeld in Bezug zu ihrem aktuellen Bildungs- und Berufswunsch setzen.
	b	» können eigene biografische Prägungen und Erwartungen ihres Umfeldes zum Beruf reflektieren und geschlechtsspezifische, soziale und kulturelle Stereotypen hinterfragen und dazu eine eigenständige Position vertreten.
	c	» können Konsequenzen für die eigene Bildungs- und Berufswahl ziehen.

### 3. Entscheidung und Umgang mit Schwierigkeiten

3.1 Die Lernenden können Prioritäten setzen, sich entscheiden und zugleich  
gegenüber Alternativen offen bleiben.

BO.3.1		Die Schülerinnen und Schüler ...
<b>3</b>	a	» können verschiedene Methoden der Entscheidungsfindung in einfachen Alltagssituationen anwenden (z.B. Entscheidungsbaum, Pro/Contra, Gefühl/Vernunft).
	b	» können aus dem Vergleich von Persönlichkeitsprofil und Überblick über Bildungswege, Berufs- und Arbeitswelt ihren Standort bestimmen und erste passende Ausbildungsziele festlegen.
	c	» können nach vorgegebenen Kriterien mindestens drei mögliche Berufe auswählen, die Auswahl begründen, gewichten und konsequent weiterverfolgen.
	d	» können sich für eine Ausbildung oder einen Beruf entscheiden und zugleich gegenüber Alternativen offen bleiben (z.B. verwandte Berufe, eine andere Ausbildung, Übergangslösung).

3.2 Die Lernenden können mögliche Herausforderungen im Bildungs- und Berufswahlprozess erkennen, Frustrationen benennen, eigene Ressourcen miteinbeziehen und Lösungsmöglichkeiten entwickeln.

BO.3.2		Die Schülerinnen und Schüler ...
<b>3</b>	a	» können Schwierigkeiten, belastende Gefühle und Gründe für Frustration im Bildungs- und Berufswahlprozess benennen, sich damit auseinandersetzen und sich ihrer Ressourcen bewusst bleiben (z.B. Fähigkeiten, Unterstützung im Umfeld).
	b	» können mit Erziehungsberechtigten und/oder Fachpersonen Schwierigkeiten im Bildungs- und Berufswahlprozess analysieren (z.B. persönliche Voraussetzungen, Wirtschaftslage, Arbeitsmarkt).
	c	» können bei Schwierigkeiten ressourcenorientiert Lösungen entwickeln (z.B. alleine, mit Erziehungsberechtigten und/oder Fachpersonen).

### 4. Planung, Umsetzung und Dokumentation

4.1 Die Lernenden können im Rahmen des Bildungs- und Berufswahlentscheids Ziele setzen, den konkreten Bewerbungsprozess planen und nach Bedarf neue Ziele setzen sowie Alternativen planen.

BO.4.1		Die Schülerinnen und Schüler ...
<b>3</b>	a	» können bei einfachen (Lern-)Vorhaben im Bildungs- und Berufswahlprozess Ziele setzen und Planungsschritte festlegen.
	b	» können in ihrem Bildungs- bzw. Berufswahlentscheid den konkreten Bewerbungsprozess planen (z.B. Aufnahmeprüfungen, Tests, Anmeldeverfahren).
	c	» können nach Bedarf neue Ziele setzen und Alternativen planen (z.B. Brückenangebote, weitere Anschlusslösungen).



4.2 Die Lernenden können ihre geplanten Schritte im Hinblick auf ihre Ausbildungsziele umsetzen und den Übergang vorbereiten.

BO.4.2		Die Schülerinnen und Schüler ...	
<b>3</b>	a	» können selbstständige Einblicke in Berufe und Ausbildungen vorbereiten und organisieren respektive sich Unterstützung holen (z.B. Schnupperlehren).	
	b	» können Ergebnisse aus den praktischen Erfahrungen und Rückmeldungen der Berufsbildenden reflektieren und Konsequenzen ziehen.	
	c	» können den Übergang planen und sich spezifisch auf die neuen Anforderungen der Lehre, der weiterführenden Schule oder der Anschlusslösung vorbereiten respektive weitere Alternativen suchen.	

4.3 Die Lernenden können ihren Berufswahlprozess nachvollziehbar dokumentieren und daraus ihre Bewerbungsunterlagen zusammenstellen.

BO.4.3		Die Schülerinnen und Schüler ...	
<b>3</b>	a	» können ihre spezifischen Ressourcen dokumentieren (Fähigkeiten, Erfahrungen, Aktivitäten in Schule und Freizeit, Sprachkenntnisse).	
	b	» können wichtige Informationen und Erfahrungen aus der Praxis sammeln und dokumentieren (Berufsinformationen, Schnupperlehrbeurteilungen).	
	c	» können den persönlichen Entscheidungsprozess dokumentieren und die Berufs- oder Ausbildungswahl nachvollziehbar begründen, insbesondere die eigene Motivation.	
	d	» können mit Hilfe der gesammelten Dokumente (z.B. Portfolio, Berufswahlordner) wichtige Informationen für ihre Bewerbungsunterlagen zusammenstellen.	

## Rollen und Funktionen

Nur wenn allen Beteiligten klar ist, welche Rollen und Funktionen im Bereich des Berufswahlprozesses vorgesehen sind und welche dieser Rollen und Funktionen ihnen zufallen, kann die Umsetzung des Konzepts sichergestellt werden. Im Einzelfall sind Rollen und Funktionen auch immer wieder auszuhandeln. Trotzdem lassen sich grundlegende Rollen und Funktionen wie folgt unterscheiden:

<b>Lernende</b>	Die Lernenden beschäftigen sich intensiv mit der Berufswahl. Sie setzen sich mit ihrer Ausgangslage und dem Bildungssystem auseinander, lernen ihr Selbstbild mit dem Fremdbild kritisch abzugleichen und können Berufe und Ausbildungen analysieren und dazu Stellung beziehen. Sie organisieren Schnupperlehren und besuchen Informationsveranstaltungen. Sie gleichen ihre Persönlichkeit mit den Anforderungen der Ausbildung ab und können sich für eine schulische oder berufliche Ausbildung entscheiden. Sie treten selbstbewusst auf und argumentieren glaubwürdig.
<b>Eltern / Erziehungsberechtigte</b>	Die Eltern sind die wichtigsten Berufswahlbegleiter der Jugendlichen. Sie führen einen partnerschaftlichen Dialog mit den Jugendlichen. Sie nehmen an Standortgesprächen und Elternabenden teil und nehmen die Angebote der Berufsberatung wahr. Sie ermöglichen ihren Kindern den Zugang zu Arbeits- und Berufsfeldern und unterstützen den Berufswahlentscheid. Als gesetzliche Vertreter tragen sie eine hohe Verantwortung und unterzeichnen den Ausbildungsvertrag.
<b>Klassenlehrperson</b>	Die Klassenlehrperson koordiniert den Bildungs- und Berufswahlprozess und ergreift die Initiative zur Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten sowie inner- und ausserschulischen Fachpersonen, insbesondere der Berufs- und Laufbahnberatung. Die Klassenlehrperson nimmt eine begleitende und unterstützende Haltung ein. In der Beruflichen Orientierung muss vom aktuellen, persönlichen Entwicklungsstand der Lernenden ausgegangen werden. Die Lehrperson berücksichtigt Lernstil, Lerntempo, Lernbereitschaft und Lerninteresse der Lernenden. Sie setzt individualisierende Methoden ein. Die Lehrperson orientiert sich am Lehrplan 21 und setzt das vorliegende Konzept um. Dabei wird sie von Förderlehrpersonen und der schulischen Sozialarbeit unterstützt.
<b>Schulische Heilpädagogin / Schulischer Heil- pädagoge (SHP)</b>	Während des gesamten Berufsfindungsprozesses unterstützen die Schulische Heilpädagogin und der Schulische Heilpädagoge in Absprache mit der Klassenlehrperson und der Schulsozialarbeit die Jugendlichen aktiv und arbeiten mit der Berufsberatung zusammen. Sie kennen Abläufe und Termine und können insbesondere mit Lernenden mit besonderem Unterstützungsbedarf passende Anschlusslösungen finden.

**Schulsozialarbeit (SSA)**

Die Schulsozialarbeit stellt Informationen zu verschiedenen Veranstaltungen im Zusammenhang mit der Berufswahl und den Angeboten der verschiedenen Akteure für Lehrpersonen, Eltern und Lernenden bereit. Sie arbeitet eng mit den involvierten Lehrpersonen zusammen. Auf Anfrage von Lehrpersonen lädt sie bspw. ehemalige Lernende ein, welche von ihren Erfahrungen in der Arbeitswelt berichten. Sie organisiert Besuche bei Firmen aus der Umgebung, übt Vorstellungsgespräche, überprüft Bewerbungsunterlagen, bietet Gespräche an, z.B. bei Absagen etc. Lernende können die Schulsozialarbeit freiwillig aufsuchen und niederschwellig Unterstützung beantragen.

**Der/die Verantwortliche für Berufswahl (BWV)**

Ihm/ihr obliegt die Koordination aller Aktivitäten innerhalb der SekUF im Rahmen der Berufswahl. Er/sie führt die neuen Lehrpersonen in den Prozess ein und sorgt für eine einheitliche Anwendung dieses Prozesses. Er/sie informiert die Schulleitung regelmässig über den Stand des Prozesses und fordert im Bedarfsfall deren Unterstützung an. Im Rahmen des Budgets formuliert er/sie den entsprechenden Bedarf.

**Die Schulleitung**

Die Schulleitung trägt die Gesamtverantwortung für den Berufswahlprozess. Sie überprüft regelmässig die Qualität und einheitliche Handhabung des Prozesses. Sie stellt in Absprache mit der Schulpflege die erforderlichen Ressourcen zur Verfügung, um für die Lernenden die optimale Unterstützung sicherstellen zu können. Sie kann bei schwierigen Elterngesprächen beigezogen werden.

**Das biz**

Das Berufsinformationszentrum biz informiert, berät und unterstützt die Schule und die Lernenden persönlich. Das biz bietet Veranstaltungen, Seminare und Informationsmaterial an, im Rahmen derer sich die Lernenden selbstständig rund um Beruf, Studium und Laufbahn informieren können. Beratungsgespräche können auch per Video oder Telefon erfolgen.

**Die Berufsberatung**

Die Berufsberatung unterstützt die Lernenden professionell bei der Berufsfindung und teilweise auch bei der Stellensuche. Sie führt Informationsveranstaltungen im Berufsinformationszentrum (biz) durch. Sie führt Schulhaussprechstunden mit den Lernenden und bietet Einzelgespräche mit den Jugendlichen und deren Eltern an.

**Das Gewerbe**

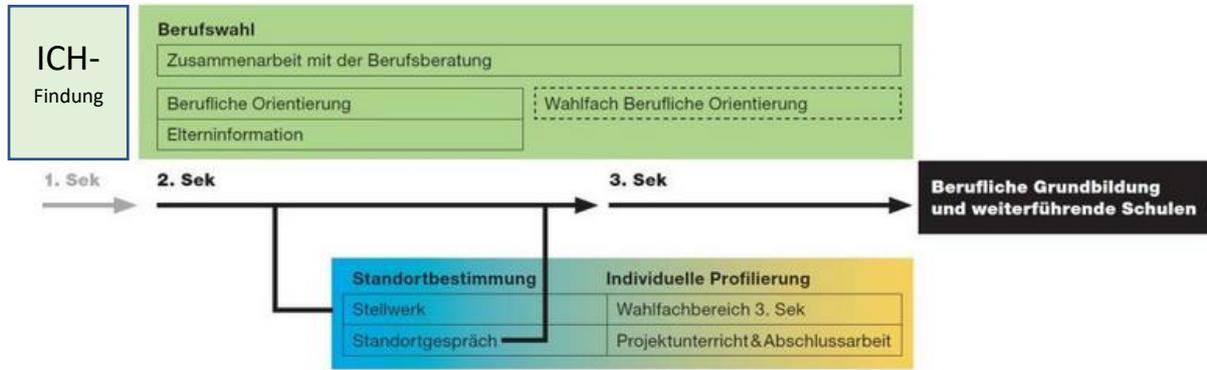
Das Gewerbe bietet Ausbildungsplätze an. Die Firmen gewähren Einblick in ihre Tätigkeiten in Form von Informationsveranstaltungen und Schnuppertagen. Das lokale Gewerbe ist mit der Sekundarschule in engem Austausch.

**Das E-Team**

Das Elternteam unterstützt die SekUF in Absprache mit der verantwortlichen Lehrperson für die Berufswahl im Bereich der Berufswahl in Teilbereichen wie dem Bewerbungscoaching, dem Bewerbungsgespräch, dem Üben von Telefonaten, der Erstellung eines Bewerbungsfotos oder weiteren Aktivitäten. Die Klassenlehrpersonen und die Schulsozialarbeit können das E-Team auch für weitere, klasseninterne Aktivitäten anfragen. Denkbar wäre auch ein Elternstammtisch zum Thema Berufswahl.

## Der Berufswahlprozess im Überblick

Der Berufswahlprozess sieht folgende Schwerpunkte für die drei Jahre der Sekundarschule vor:



Quelle: [Informationsbroschüre VSA 'Gestaltung 3. Sekundarklasse'](#), Seite 3

# Der Berufswahlfahrplan SekUF

Der Berufswahlfahrplan der SekUF stellt die Abfolge der einzelnen Schritte auf der Zeitachse dar und zeigt auf, wer in erster Linie dafür verantwortlich ist. In vielen Bereichen ist jedoch die Absprache zwischen den verschiedenen Beteiligten von zentraler Bedeutung.

Lead	Sich kennenlernen - Wer bin ich?												Berufe kennenlernen - Was passt zu mir?												Entscheiden und realisieren																			
	1. Sek												2. Sek												3. Sek																			
	Aug	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli								
Schwerpunkte ▶	Eigene Persönlichkeit / Selbst- & Fremdeinschätzung / erste Kontakte zur Berufswelt												Berufliche Orientierung												Bewerben / Umgang mit Absagen / Unterstützungsangebote nutzen / Brückenangebote																			
KLP	Elternabend - Vorstellen des Berufswahlkonzepts												Klassenorientierung im Biz				SSG		Rent a Stift		Last minute BWC Last second Bewerbungscoaching																							
													Berufsmesse				Ausschreibung Wahlfächer				Wahlfächer																							
	Lernpass Plus																																											
KLP / SSA	LIFT																																											
Eltern	Zukunftstag												Aufnahmeprüfung KZG												Anmeldung Informatikmittelschule						Anmeldung BVJ													
													Elternorientierung im Biz						Fit für die Berufswahl						Anmeldung Mittelschulen			Anmeldung BMS																
																									Anmeldung IMS						Anmeldung SEMO													
	Begleitung der Lernenden durch den Berufswahlprozess																																											
Lernende	Stellwerk 7				Förderung Lernpass Plus								Stellwerk-Check 8				Förderung LernpassPlus								Stellwerk 9				Förderung LernpassPlus															
													Schnuppern (schnuppy.ch / Yousty.ch)																															
													Bewerben (LENA, ...)																															
																									Betriebseigene Tests (Multicheck, ...)																			
																									Prüfungen Informatikmittelschulen						Aufnahmeprüf. Mittelschulen (BMS, FMS, HMS, K+S)													
																									Aufnahmeprüfung IMS						Brückenangebote													
																									Keine Lehrstelle ?																			
SSA	Unterstützung SSA																																											
SHP	IV-Anmeldungen												Unterstützung SHP																															
biz	Planungssitzung LP-Biz												Schulhausprechstunden						Ithaka																									
																									Zwischenstandgespräche 1						Zwischenstandgespräche 2													
BWV													Berufswahlabend																															
																									Bewerbungsfoto				Bewerbungstraining															

Legende: KLP = Klassenlehrperson SHP = Schulsche Heilpädagogin / Schulscher Heilpädagoge BIZ = Berufsinformationszentrum SSA = Schulsozialarbeit SEMO ▶ s. Motivationssemester Kt. ZH BWV = Berufswahlverantwortliche Person

## Die Bausteine

An der SekUF haben sich in den letzten Jahren verschiedene Instrumente und Angebote bewährt. Auch wenn diese jährlich evaluiert und weiterentwickelt werden, lassen sich die verschiedenen Bausteine beschreiben. Unterschieden wird dabei zwischen Bausteinen, welche während der gesamten Sekundarschule zur Anwendung gelangen, während andere Bausteine nur an einem bestimmten Punkt innerhalb des Prozesses zur Anwendung gelangen. Hier der Versuch, die verschiedenen Bausteine/Angebote zu beschreiben:

### Angebote über alle drei Jahre hinweg:

Angebot	Beschreibung / Zielgruppe	Lead
<b>Unterstützung</b>	Die Schulische Heilpädagogin und der Schulische Heilpädagoge fördern Lernende mit besonderem Unterstützungsbedarf individuell.	SHP
	Lernende dürfen die Schulsozialarbeit während der ganzen Oberstufenzeit aufsuchen und niederschwellig Hilfe beantragen.	Schulsozialarbeit
<b>Lernpass Plus</b>	Der Lehrplan 21 beschreibt, über welche Kompetenzen die Lernenden verfügen müssen. Um die angestrebten Ziele zu erreichen, setzen wir als Unterstützung das Lernfördersystem Lernpass Plus ein. Im Gegensatz zum Stellwerk-Test steht die Online-Plattform während des ganzen Jahres zur Verfügung. Der Fokus wird auf die individuelle Förderung über alle drei Jahre hinweg gesetzt. Es ist vorgesehen, den Stellwerk 7 und 9 an der SekUF ebenfalls einzuführen. Das Schuljahr 21/22 wird als Pilotjahr dienen.	Klassenlehrperson
<b>LIFT</b>	LIFT ist ein freiwilliges Integrations- und Präventionsprogramm an der Nahtstelle zwischen der Volksschule und der Berufsbildung für Jugendliche ab der 7. Klasse mit erschwerender Ausgangslage bezüglich der späteren direkten Integration in die Arbeitswelt. Einmal zugesagt, muss das Programm absolviert werden. Kernelement sind regelmässige Arbeitseinsätze in Gewerbebetrieben in der Region. Die Einsätze finden in der schulfreien Zeit statt. Der Arbeitseinsatz erfolgt einmal pro Woche während ca. 3-4 Stunden. Für die geleistete Arbeit erhalten die Jugendlichen einen Lohn von Fr. 5.- bis Fr. 8.- pro Stunde. Nach 3 Monaten kann der Betrieb gewechselt werden und die Jugendlichen erhalten eine schriftliche Arbeitsbestätigung. Zusätzlich zu den Arbeitseinsätzen besuchen die Jugendlichen einmal wöchentlich einen Modulkurs, um Telefon- und Bewerbungsgespräche zu trainieren, sich über die Erfahrungen am Wochenarbeitsplatz auszutauschen und die Schlüsselkompetenzen wie Höflichkeit, Umgangsformen, Zuverlässigkeit, Selbständigkeit, etc. zu üben. Die Jugendlichen werden durch die zuständigen Lehrpersonen nach LIFT-Kriterien ausgewählt und durch Fachpersonen der Schule auf ihre	Schulsozialarbeit

Einsätze in den Betrieben vorbereitet und begleitet.

## Ziele der 1. Sekundarklasse – Eigene Interessen und Stärken kennenlernen

- Erschliessung der eigenen Persönlichkeit (Talente, Neigungen, Fähigkeiten, Schwächen)
- Lernen, sich selbst einzuschätzen (Fremd- und Selbstwahrnehmung)
- Erste Kontakte mit Berufswelt knüpfen (Zukunftstag, Interviews im Bekanntenkreis, Diskussionen über Männer- und Frauenberufe etc.)

## Spezifische Angebote während der 1. Sek.:

Angebot	Beschreibung / Zielgruppe	Lead
<b>Planungs-sitzung LP - biz</b>	In einer gemeinsamen Sitzung werden die nächsten Schritte geplant und eine entsprechende Terminplanung erstellt.	Klassenlehrperson
<b>Elternabend</b>	Der Berufswahlprozess auf der Sekundarschule bzw. das Berufswahlkonzept der SekUF wird am ersten Elternabend der 7. Klassen vorgestellt.	Klassenlehrperson
<b>Zukunftstag</b>	Der Zukunftstag ist eine gesamtschweizerische Aktion, die Lernenden die Möglichkeit bietet, ihre Eltern oder Bekannte bei der Arbeit zu begleiten oder an verschiedenen Spezialprojekten die Berufswelt kennen zu lernen.	Eltern
<b>IV-Anmeldung</b>	Die Schulische Heilpädagogin / der Schulische Heilpädagoge (SHP) begleitet den Anmeldeprozess der Eltern/Erziehungsberechtigten für Lernende mit besonderem Unterstützungsbedarf bei der IV-Stelle des SVA.	SHP

## Ziele der 2. Sekundarklasse – Berufs- und Bildungswelt kennenlernen

- Berufsfelder kennen lernen
- Einzelne Berufe in Schnupperlehren konkret kennenlernen (ab Januar 8. Klasse)
- Angebote des biz kennen und nutzen können
- Das Bildungssystem der Schweiz kennen
- Instrumente der Berufswahl kennen (Internetseiten, Infoveranstaltungen)
- Erziehungsberechtigte in Berufswahlprozess einbeziehen
- Infoveranstaltung für Erziehungsberechtigte im biz
- Besuch Berufsmesse
- Durchführung von Betriebsbesichtigungen und Schnuppertagen
- Fähigkeiten und Anforderungen vergleichen
- Bewerbungen schreiben, Dossier zusammenstellen
- Vorbereitung auf Tests (Multicheck, betriebseigene Tests)

## Spezifische Angebote während der 2. Sek.:

Angebot	Beschreibung / Zielgruppe	Lead
<b>Berufliche Orientierung</b>	<p>Im Zürcher Lehrplan 21 ist in der 2. Sekundarklasse eine wöchentliche Unterrichtslektion für die berufliche Orientierung vorgesehen.</p> <p>In der 3. Sekundarklasse kann die <i>Berufliche Orientierung</i> als Wahlfach gewählt werden.</p> <p>Der Unterricht erfolgt kompetenzorientiert und beinhaltet die vier folgenden Kompetenzbereiche:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Persönlichkeitsprofil</li> <li>• Bildungswege, Berufs- und Arbeitswelt</li> <li>• Entscheidung und Umgang mit Schwierigkeiten</li> <li>• Planung, Umsetzung und Dokumentation</li> </ul>	Klassenlehrperson
<b>Elternorientierung im biz</b>	<p>Hier erfahren Eltern, was das biz bietet und welche Termine bei der Berufswahl zu beachten sind. Die Berufsberaterin bzw. der Berufsberater sorgt gemeinsam mit der Klassenlehrperson dafür, dass die Eltern rechtzeitig zur Elternorientierung eingeladen werden. Für ausländische Eltern gibt es zudem besondere Abende in der Herkunftssprache («Integras»). Hier berichten jugendliche Migrantinnen und Migranten von ihren Erfahrungen mit Berufswahl und Lehrstellensuche.</p>	Klassenlehrperson
<b>Klassenorientierung im biz</b>	<p>Die Klasse besucht mit der Klassenlehrperson das biz. Die Infothek, der Ablauf der Berufswahl sowie die Angebote der Berufsberatung werden vorgestellt. In der Infothek können die Lernenden ausprobieren, wie und wo sie Informationen über ihren Wunschberuf finden. An der Klassenorientierung lernen sie die für ihre Schulklasse zuständige Berufsberaterin oder den Berufsberater kennen. Diese begleitet die Klasse bis zum Ende der Schulzeit.</p>	Klassenlehrperson
<b>Schulhaus-sprechstunden</b>	<p>Der/die zuständige BerufsberaterIn des biz kommt in regelmässigen Abständen ins Schulhaus zur Schulhaus-sprechstunde. Die Jugendlichen können konkrete Fragen stellen und erhalten Tipps zur Berufswahl oder zu schulischen Ausbildungsmöglichkeiten.</p>	biz Oerlikon
<b>Berufsmesse</b>	<p>Die Klassen besuchen gemeinsam die Berufsmesse Zürich. Die Lernenden erhalten dort reale und praxisorientierte Einblicke in zahlreiche Berufe. Die Messe führt angehende Lehrlinge mit Lehrmeistern und Lernenden zusammen. Über 500 Lehrberufe, Ausbildungen und Weiterbildungsmöglichkeiten werden in der Messe Zürich präsentiert. Angesprochen wird, wer eine Lehrstelle oder Schnupperlehre sucht, resp. eine Umschulung, berufl. Weiterbildung oder einen Berufswechsel plant. In vielen</p>	Klassenlehrperson (Eltern)

Fällen ist es wünschenswert, wenn die Eltern die Messe ebenfalls mit ihren Töchtern und Söhnen besuchen, um sie auf diesem Weg besser begleiten zu können.

Angebot	Beschreibung / Zielgruppe	Lead
<b>Berufswahlabend</b>	Die Arbeitsgruppe <i>Schule - Industrie - Gewerbe Furttal</i> bietet allen Lernenden im Rahmen eines Berufswahlabends die Möglichkeit, sich zu verschiedenen Berufen ein Bild zu machen. Die Sekundarschulen bieten zahlreiche Vorführungen und Referate der einzelnen Berufe an, zu der sich die Lernenden anmelden können. An diesem Anlass besteht die Möglichkeit, konkrete Fragen zu stellen und erste Kontakte zu möglichen Schnupperfirmen zu knüpfen. Die Lernenden sollen dabei von den Eltern begleitet werden, damit zuhause gute Gespräche geführt werden können.	BWV
<b>Stellwerk-Check</b>	Nach den Sportferien findet ein sogenannter Stellwerktest statt. Der Stellwerktest ist ein schulisches Förderinstrument, um Stärken und Schwächen der Lernenden auch im Hinblick auf die Berufswahl zu eruieren. Diese Standortbestimmung wird in der 2. Sekundarklasse anhand des webbasierten Instruments und eines Standortgesprächs vorgenommen. Ausgehend vom aktuellen Lernstand der Lernenden sowie der Einschätzung ihrer überfachlichen Kompetenzen wird im Standortgespräch die individuelle Profilierung ermittelt. Die Umsetzung erfolgt dann in der 3. Sekundarklasse – insbesondere durch Wahlfächer, Projektunterricht und die Abschlussarbeit.	Klassenlehrperson
<b>Schulisches Standortgespräch (SSG)</b>	Im zweiten Semester der zweiten Sek findet ein schulisches <b>Standortgespräch</b> mit der Klassenlehrperson, den Eltern und der SchülerIn statt. Dabei werden Schulzeugnisse, Resultate des Stellwerktests sowie, sofern vorhanden, Erkenntnisse aus Beratungsgesprächen bei der Berufsberatung besprochen. So soll das berufliche Ziel genauer bestimmt werden. In der 3. Sek können dann individuelle Stärken ausgebaut und schulische Lücken geschlossen werden.	Klassenlehrperson Eltern Lernende
<b>Schnuppy.ch</b>	<b>Schnuppy.ch</b> ist ein Gemeinschaftsprodukt der Schulen und Gewerbevereine des <b>Bezirks Dielsdorf</b> . Die enge Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen ist ein Bestandteil des Projektes. Schnuppy.ch soll den Jugendlichen, aber auch den Betrieben das Schnuppern in unserer Region vereinfachen. Schnuppy.ch bietet einen Überblick der aktuellen Verfügbarkeit von Schnupper- oder Lehrstellen. Die Lernenden erhalten Systemunterstützung und die notwendigen Informationen, um die Bewerbungen	Lernende Klassenlehrperson

	selbständig zu managen.	
<b>Bewerben</b>	<b>Yousty.ch</b> ist das grösste digitale Lehrstellenportal der Schweiz. Es bietet nützliche Tools für Lehrstellensuchende und Lehrbetriebe.	Lernende
	<b>LENA - der Lehrstellennachweis:</b> LENA listet alle offenen Lehrstellen im Kanton Zürich auf. Hier finden die Lernenden Adressen und erfahren, wo sie sich bewerben können.	Lernende
	<b>Bewerbungsfoto:</b> Angebot eines professionellen Bewerbungsfotos. Im Anschluss an das Shooting werden die Bilder optimal bearbeitet und den Lernenden elektronisch zugestellt.	BWV
	<b>Bewerbungstraining:</b> Pro Juventute bietet den Lernenden der Abteilungen B und C ein kostenloses Bewerbungstraining an. Es werden Bewerbungsgespräche geübt, Bewerbungsunterlagen geprüft. In einem Reflexionsgespräch besprechen die Trainerin oder der Trainer gemeinsam mit der/dem Jugendlichen die Ergebnisse und halten Entwicklungspotential fest.	BWV
	<b>Das E-Team</b> bietet den A-SchülerInnen dasselbe Angebot.	E-Team
<b>Zwischenstandsgespräche 1</b>	Die zuständige Berufsberaterin des biz führt nach den Frühlingsferien mit allen zuständigen Lehrpersonen der 2. Sek. ein erstes Zwischenstandgespräch, um sich einen Überblick der aktuellen Lage zu verschaffen und um allfällige Massnahmen zu ergreifen.	biz Klassenlehrperson
<b>Rent a Stift</b>	Berufslernende des 2. Lehrjahrs berichten in Zweiertteams den 9. Klässlern über ihre Erfahrungen bei der Berufswahl, der Lehrstellensuche und aus ihrem Lehralltag. Die Lernenden begegnen den Schüler/innen auf Augenhöhe und leisten dadurch eine wertvolle Unterstützung im Berufswahlprozess. Die Lernenden selber werden in einem zweitägigen Seminar auf ihre Einsätze in den Schulklassen vorbereitet. Die vorgestellten Lehrberufe und die besuchten Sekundarschulklassen sollten etwa das gleiche Niveau haben (Sek A/B – EFZ, SEK B/C – EBA). Die Klassenlehrpersonen müssen ihre Klassen auf den Besuch der Lehrlinge vorbereiten. Was wollen Ihre Schüler/innen von den Lernenden wissen? Wie sollen sie sich während der Lektion verhalten? Was können sie erwarten und was nicht?	Klassenlehrperson
<a href="#"><u>Fit für die Berufswahl</u></a>	Das biz Oerlikon bietet im Mai ein zweitägiges Seminar an für Eltern, die sich vertieft mit der Berufswahl auseinandersetzen wollen.	biz

## Ziele der 3. Sekundarklasse – Lehrstelle bzw. eine optimale Anschlusslösung finden

- Bewerbungen verschicken
- Bewerbungsgespräche üben und führen
- Umgang mit Absagen
- Unterstützungsangebote kennen
- Brückenangebote kennen

### Spezifische Angebote während der 3. Sek.:

Angebot	Beschreibung / Zielgruppe	Lead
<b>Wahlfächer 3. Sek</b>	Im letzten Schuljahr der Volksschule erhalten die Lernenden die Möglichkeit, aus einer Reihe von Fächern ihre persönliche Wochenstundentafel zusammenzustellen. Die Wahlfachangebote unterstützen Lernende, die erforderlichen Kompetenzen für die angestrebte Ausbildung zu sichern und persönliche Schwerpunkte zu setzen. Im Standortgespräch (SSG) werden aufgrund des individuellen Leistungsprofils, den Neigungen und Interessen aus der Berufswahlvorbereitung und der Einschätzung der überfachlichen Kompetenzen die schulischen und laufbahnorientierten Schwerpunkte gesetzt und die entsprechende Wahl für die 3. Sekundarklasse getroffen. Den Lernenden stehen in der 3. Sekundarklasse wöchentlich bis zu 15 Lektionen zur Verfügung, die sie entsprechend dem Wahlfachangebot der Schule belegen können.	Klassenlehrperson
<b>Ithaka</b>	Mentorinnen und Mentoren bieten den jungen Menschen ehrenamtlich ihre Begleitung an. Im Mentoring Ithaka wird jeweils eine Jugendliche oder ein Jugendlicher mit einer erfahrenen Berufsperson zusammengeführt. Die Mentoren und Mentorinnen unterstützen die jungen Menschen bei der Lehrstellensuche und erleichtern ihnen so den Einstieg in die Arbeitswelt. Sie erstellen mit Jugendlichen Bewerbungsdossiers, bereiten sie auf Schnuppertage vor, üben das Vorstellungsgespräch oder motivieren sie bei Absagen.	biz Klassenlehrperson
<b>Eignungstests</b>	Der <b>Multicheck</b> ist eine berufsbezogene Eignungsabklärung für Lehrstellensuchende. Sie richtet sich nach den Anforderungen der verschiedenen Berufliche Grundbildungen. Aufgrund dieser Anforderungen werden sowohl die schulischen Leistungen wie auch das intellektuelle Potenzial der Jugendlichen beurteilt. Damit wird den Berufsbildnern der direkte Vergleich der Leistungen ihrer Bewerber ermöglicht. Die Multicheck AG ist eine private Personalfirma. Der Test kostet zwischen 60 und 100 Franken.	Lernende

	<p><b>Betriebseigene Tests:</b> Immer mehr KMU setzen auf eigene, berufsbezogene Analysen als Auswahlkriterium. In diversen Branchen sind die Eignungsanalysen mittlerweile ebenfalls fester Bestandteil beim Bewerbungsprozess geworden. Getestet werden je nach Anbieter unterschiedliche Bereiche. Dies sind zum einen das Schulwissen mit den Schwerpunkten Deutsch, Mathematik, Fremdsprachen und Allgemeinwissen. Die Jugendlichen werden zudem auf ihre Persönlichkeit hin wie auch auf Wissens- und Fachkompetenzen geprüft. Im Fokus stehen aber auch Geschwindigkeit, Textverständnis, Konzentrationsfähigkeit oder räumliches Vorstellungsvermögen.</p>	Lernende
<p><b>Last Minute Bewerbungs coaching</b></p>	<p>An einem Mittwochnachmittag im November haben die Lernenden die Möglichkeit, sich in ihrem Bewerbungsprozess beraten zu lassen. (Bewerbungsdossiers besprechen, Gespräche üben etc.). Der Anlass findet an der SekUF statt. Anwesend sind Klassenlehrpersonen, Heilpädagogen, Berufsberater, die Schulsozialarbeit sowie VertreterInnen aus dem E-Team.</p>	BWV
<p><b>Zwischenstands- gespräche 2</b></p>	<p>Die zuständige Berufsberaterin des biz führt vor den Sportferien im Januar/Februar mit allen zuständigen Lehrpersonen der 3. Sek. ein zweites Zwischenstandgespräch, um sich einen Überblick der aktuellen Lage zu verschaffen und um allfällige Massnahmen zu ergreifen.</p>	biz Klassenlehrperson
<p><b>Last Second Bewerbungs- coaching</b></p>	<p>Im Januar des letzten Schuljahres haben die Lernenden die Möglichkeit, sich in ihrem Bewerbungsprozess beraten zu lassen. (Bewerbungsdossiers besprechen, Gespräche üben etc.). Der Anlass findet an der SekUF statt. Anwesend sind Klassenlehrpersonen, Heilpädagogen, Berufsberater, die schulische Sozialarbeit sowie VertreterInnen aus dem E-Team.</p>	BWV

## Weiterführende Schulen

Nach der 2. und/oder 3. Sekundarschule wählen einige Lernenden als Anschlusslösung den schulischen Weg. Folgende Angebote stehen zur Auswahl:

### Mittelschulen

Nach der 2. Sekundarschule und/oder nach der 3. Sekundarschule können Lernende nach bestandener Prüfung an das **Kurzzeitgymnasium** wechseln. Ein **Vorbereitungskurs** der SekUF bereitet die Lernenden auf diese Prüfung vor.

Nach der 3. Sekundarschule kann die Aufnahmeprüfung an eine **Fachmittelschule FMS, die Informatikmittelschule IMS, eine Handelsmittelschule HMS, die Berufsmaturitätsschule BMS** oder an die **Kunst und Sport K+S** erfolgen. Weitere Infos finden Sie hier:

[www.zentraleaufnahmepruefung.ch](http://www.zentraleaufnahmepruefung.ch)

### Schulisches

#### Berufsvorbereitungsjahr BVJ (10. Schuljahr)

Die SekUF hat einen Vertrag mit der [Berufswahlschule Bülach](#), was unseren Lernenden bei Bedarf in aller Regel einen Ausbildungsplatz sichert.

Lernende  
Eltern

Das Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) ist ein schulisches Brückenangebot des Kantons Zürich für Jugendliche ohne berufliche Anschlusslösung. Die Anmeldung für das Berufsvorbereitungsjahr ist ab April möglich. Bei den öffentlichen Berufsvorbereitungsjahren wird unterschieden zwischen vier Angebotstypen:

[Das schulische BVJ](#) richtet sich an Jugendliche, die sich schulisch noch verbessern möchten und die ihre Berufswahl noch nicht getroffen haben bzw. diese überprüfen müssen.

## Weitere weiterführenden Angebote

### Brückenangebote

Wer bis im Frühling des letzten Schuljahres keine Anschlusslösung gefunden hat, sollte sich mit einem der zahlreichen [Brückenangebote](#) befassen. Es wird empfohlen, sich frühzeitig über die verschiedenen Angebote zu informieren. Brückenangebote sind entweder öffentlich oder privat organisiert, wobei letztere teurer sind. Einige sind eher schulisch, andere mehr praktisch ausgerichtet. Wer nach der obligatorischen Schulzeit noch keinen Ausbildungsplatz gefunden hat, kann auf Brückenangebote ausweichen. Diese helfen Jugendlichen, schulische Lücken aufzuarbeiten und eine berufliche Perspektive zu entwickeln. Brückenangebote dauern durchschnittlich sechs bis zwölf Monate. In dieser Zeit werden verschiedene Ziele angestrebt:

Lernende  
Eltern

- Berufswahlvorbereitung
- Vorbereitung auf das Suchen oder Antreten einer beruflichen Grundbildung
- Vorbereitung auf die Ausbildung in einem bestimmten Berufsfeld oder die Aufnahme in eine Berufsfachschule
- Vorbereitung auf allgemeinbildende Angebote oder die gymnasiale Maturität durch schulische Zusatzausbildungen.

### Praktisches und betriebliches Berufsvorbereitungsjahr BVJ

Im [praktischen BVJ](#) werden die Jugendlichen auf einen bestimmten Beruf oder ein Berufsfeld vorbereitet und lernen, selbstständig zu arbeiten.

Lernende  
Eltern

[Das betriebliche BVJ](#) eignet sich für Jugendliche, die berufsreif sind und ihre Berufswahl getroffen haben, aber trotz Bemühungen noch ohne Lehrstelle sind.

[Das integrationsorientierte BVJ](#) legt den Schwerpunkt auf die Sprache und die schweizerische Kultur. Es richtet sich an Jugendliche, die erst seit Kurzem in der Schweiz sind.

Informationen zu den öffentlichen Berufsvorbereitungsjahren sind auch zu finden unter [www.bvj-zh.ch](http://www.bvj-zh.ch)

## Keine Lehrstelle - Was tun?

Nicht in allen Fällen gelingt es, eine passende Anschlusslösung zu finden. In dieser Situation können folgende Angebote vielleicht helfen:

<b>Infoveranstaltung biz</b>	Informationsveranstaltung des biz für Lernende ohne Anschlusslösung. Diverse Brückenangebote sowie das Motivationssemester SEMO werden vorgestellt.	Lernende Eltern
<b>Einzelcoaching Berufseinstieg</b>	<a href="#">Impulsis</a> ist ein gemeinnütziger Verein. Er unterstützt Lernende der 3. Sekundarschule bedarfsgerecht und bietet Einzelcoachings für den Berufseinstieg an und Brückenangebote mit Praktikum an. Sie begleiten die Lernenden auch während der Ausbildung und unterstützen sie nach Abschluss der beruflichen Grundausbildung bei der Suche nach einer Arbeitsstelle.	Lernende Eltern
<a href="#">Das Motivationssemester SEMO</a>	Das SEMO ist ein öffentliches Brückenangebot des Kantons Zürich. Die Anmeldung zum Motivationssemester erfolgt durch das RAV (Regionales Arbeitsvermittlungszentrum). Der Kanton ZH folgt dem Grundsatz «Bildung vor Arbeit»: Ein Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) ist demnach einem Motivationssemester (SEMO) vorzuziehen.	Lernende Eltern

## Formulare

Im gesamten Berufswahlprozess kommen verschiedene Formulare zum Einsatz:

- Schnupperbericht
- Lebensläufe
- Mustervorlage Bewerbungsschreiben

## Lehrmittel

Die Klassenlehrpersonen verwenden die vom Bildungsrat des Kantons Zürich zugelassenen Lehrmittel, wie das «Berufswahltagbuch», den «Wegweiser zur Berufswahl» oder das «Berufswahl-Portfolio».

Aufgrund der 1:1 Abdeckung der Lernenden mit einem eigenen Laptop stellt sich die Frage, auf ein digitales Lehrmittel umzusteigen. Diese Frage wird im Laufe des kommenden Schuljahres 2021/22 geprüft und geklärt werden müssen.

## Die wichtigsten Links

<https://berufswahl.zh.ch/berufswahlfahrplan>

Zeigt den Ablauf der Berufswahl im 2. und 3. Sekundarschuljahr, dient den Schülern, Eltern, LP zur Orientierung

<https://berufswahl.zh.ch/>

Aktuelles und Interessentest (Spyder).

[www.berufsberatung.ch](http://www.berufsberatung.ch)

Alles Mögliche zur Berufswahl, so z.B. auch Downloads zu Bewerbungen.

<https://berufswahl.zh.ch/schnuppern-lehrstellen>

Lehrstellen- und Schnupperlehrennachweis im Kanton Zürich, zeigt noch offene Lehrstellen an.

[www.berufsberatung.zh.ch/jugendliche](http://www.berufsberatung.zh.ch/jugendliche)

Berufsberatung für Jugendliche

[www.multicheck.ch](http://www.multicheck.ch)

Eignungstest für verschiedenste Berufe, inkl. Probeaufgaben.

<https://www.gateway.one/de-CH/basic-check.html>

Der Basic Check prüft in einem unabhängigen, schweizweit einheitlichen Eignungstest die Kenntnisse und Fähigkeiten der Lernenden nach Abschluss der 8. Klasse. Der Basic Check kostet CHF 100.- und dauert ca. 3.5 Stunden.

[www.zentraleaufnahmepreuefung.ch](http://www.zentraleaufnahmepreuefung.ch)

Alle Informationen zum Anschluss an die Mittelschulen

[Berufswahlschule Bülach](#)

Alle Informationen zum 10. Schuljahr in Bülach

<https://berufswahl.zh.ch/berufswahlfahrplan/lena/>

LENA - der Lehrstellennachweis im Kanton Zürich